Erasmus Erfahrungsbericht: Auslandsaufenthalt an der *University of Gothenburg* (Schweden) im WiSe 24/25 und SoSe 25

Im Rahmen meines Erasmus Auslandsjahres hatte ich die Möglichkeit, nach meinem 6. Semester ein Jahr an der Handelshögskolan, der School of Business, Economics and Law, in Göteborg zu studieren. Ich hoffe, dass euch meine Erfahrungen bei der Entscheidungsfindung und weiteren Planung eures Auslandssemesters oder -jahres weiterhelfen.

1. Planung und Organisation

Wohnungssuche

Mit der Wohnungssuche sollte erfahrungsgemäß so früh wie möglich begonnen werden, da die Nachfrage deutlich höher ist als das Angebot. Bei der Online-Einschreibung an der Universität besteht die Möglichkeit, beim Vergabeverfahren der Wohnheimplätze berücksichtigt zu werden. Die genaueren Infos zu dem Verfahren bekommt ihr dann per Mail. Sobald die Zimmer freigeschaltet werden und man bereits in der ersten Runde im Mai darauf zugreifen kann, kann man sich auf alle verfügbaren Plätze bewerben. Das Vergabeverfahren erfolgt aber in mehreren Runden. Also kein Grund zur Panik, wenn man nicht direkt ein Zimmer bekommt. Eine weitere Runde findet Mitte Juni statt, danach werden noch vereinzelt Zimmer auf der Seite hochgeladen. Es kann also durchaus vorkommen, dass man noch kurzfristig ein Zimmer/ eine Wohnung bekommt – bei mir hat es auch erst drei Wochen vor Anreise geklappt. Verlasst euch aber nicht darauf, einen Platz zu bekommen, sondern startet schon parallel selbst mit der Wohnungssuche. So habe ich es zumindest auch gemacht. Denn wichtig zu wissen: Es gibt keine Housing Garantie. Normale Wohnheime außerhalb dieses Verfahrens sind in der Regel keine realistische Option, da man dort oft deutlich länger als ein halbes Jahr auf einen Platz warten muss – dies ist dann schon zu spät, wenn man die Erasmus-Zusage im Frühjahr bekommt. Trotzdem hat letztlich jeder eine Unterkunft gefunden – darunter auch einige über den regulären Wohnungsmarkt, über Airbnb, etc. Wer flexibel bleibt und frühzeitig mit der Suche beginnt, hat auf jeden Fall gute Chancen, rechtzeitig was Passendes zu finden.

SGS hat mehrere Wohnheimskomplexe in der ganzen Stadt verteilt. Ich selbst habe im *Helmutsrogatan* (circa 150 student apartments) gewohnt und kann euch dieses auch weiterempfehlen. Die Lage ist top, keine Minute von der nächsten Tram-Station entfernt, von der aus man mit zwei Linien in 15 Minuten in der Stadt oder 20 Minuten an der Juristischen Fakultät ist. Der nächste Supermarkt ist auch nur 3 Minuten zu Fuß entfernt. Im *Helmuts* habt

ihr Einzelappartements, also eine eigene Küche und ein eigenes Bad. Trotzdem kennt man in der Regel genug andere im Haus und kann sich zum Kochen, Kaffee verabreden oder einfach gemeinsam spontan bei wem treffen. Die Warmmiete betrug circa 510 Euro. Auch das *Olofshjöd* ist gut gelegen und gut angebunden. Es hat eher den Charakter einer eigenen Studentenstadt in der Stadt mit eigenem Café, einem Gym und Sauna. Hier leben rund 1.500 Studenten. Man wohnt in WGs zusammen, teilt sich also eine Küche (zu viert oder acht), hat aber ein eigenes Bad im Zimmer. Auch hier läuft man nur ein paar Minuten zur Tram. Die Zimmer sind bei beiden möbliert. Küchenutensilien, Bettwäsche etc. sind teilweise noch von den Vormietern vorhanden, teilweise aber auch nicht. Fehlt etwas, bietet sich ein Ausflug ins schwedische Möbelhaus an – oder ein Besuch in einem der zahlreichen Secondhand-Läden, in denen man auch Geschirr zu niedrigen Preisen findet. Eine gute Alternative ist auch der *Free Shop* im *Olofs*, wo abreisende Studierende regelmäßig gut erhaltenen Dinge für kommende Studierende hinterlassen.

Die Betreuung durch SGS ist sehr gut. Über ein Onlineportal werden alle wichtigen Dokumente wie Mietvertrag und Rechnungen oder auch Buchungen für die Waschräume verwaltet. Auch Reparaturmeldungen lassen sich dort einfach hochladen, sodass sich zeitnah darum gekümmert wird und defekte Gegenstände schnell ausgetauscht werden können.

Die meisten meiner Freunde haben entweder im *Helmuts* oder im *Olofs* gewohnt, einige aber auch in anderen Wohnheimen. Zu Fuß sind die beiden Wohnheime auch nur 10 Minuten bzw. eine Tram-Haltestelle voneinander entfernt. Letztlich ist es eine persönliche Abwägung zwischen Lage, Preis, WG oder Einzelappartement und vor allem, was man überhaupt bekommt.

<u>Kosten</u>

In Schweden sind die Lebenshaltungskosten insgesamt etwas höher – besonders beim Ausgehen, egal ob im Restaurant oder in der Bar, zahlt man meist ein bisschen mehr. Mit der Erasmus Förderung lässt sich das aber gut arrangieren.

<u>ÖPNV</u>

Göteborg verfügt über ein dichtes Straßenbahn- und Busnetz, sodass man unkompliziert in alle Ecken der Stadt gelangt. Die App für den ÖPNV heißt *Västtrafik – To Go*. Es gibt auch einen Studententarif für die Tickets – dafür benötigt man jedoch die *Mecenat*-Studentenkarte. Weitere Infos dazu erhaltet ihr dann von der Universität. Ich habe vor allem Monats- und Drei-Monats-Tickets gehabt.

Welcome Weeks von ESN, IntU und GU

Um keine Events zu verpassen, empfiehlt es sich, allen relevanten Accounts von Initiativen bereits vor der Abreise zu folgen. Die zahlreichen studentischen Initiativen machen euch das Ankommen und Vernetzen mit anderen Internationals denkbar einfach. Sowohl ESN Göteborg (Erasmus Student Network) als auch IntU, das International Committee der School of Business, Economics and Law, organisieren jeweils zwei Welcome Weeks mit vielen Events. Teilweise überschneiden diese sich auch. Sucht euch bei kollidierenden Events einfach das raus, das euch mehr anspricht. Ihr werdet auf jeden Fall tolle Leute kennenlernen. Nutzt die Möglichkeit, um direkt Anschluss zu finden. Meldet euch aber rechtzeitig für die Events an, manche haben eine begrenzte Teilnehmerzahl und sind bereits sehr schnell voll. Bei IntU werdet ihr in Buddy-Gruppen eingeteilt, bestehend aus zwei bis drei schwedischen Buddies und etwa acht bis zwölf internationalen Studierenden. So habt ihr von Anfang an direkt Ansprechpersonen von eurer Fakultät und die Möglichkeit, sowohl eure Kommilitonen als auch direkt Locals kennenzulernen. Auch die Universität selbst, bietet im Rahmen eines Welcome Programs ein paar Veranstaltungen vor bzw. zu Beginn des Semesters an. Hierzu solltet ihr aber rechtzeitig per Mail informiert werden. ESN, IntU und auch die Uni (GU) haben zudem fortlaufend während des ganzen Semesters Events aller Art.

Ich empfehle euch hier, direkt zu Beginn eures Auslandsaufenthaltes Mitgliedschaften abzuschließen. Ihr könnt z.B. Mitglied bei HHGS (Student Union of the School of Business, Economics and Law) und ESN werden. So könnt ihr an allen deren Events auch unterm Semester teilnehmen. Mit der ESN-Karte bekommt ihr zum Beispiel auch auf von ESN organisierten Reisen Rabatte und mit der HHGS-Mitgliedschaft kommt ihr in den fakultätseigenen Uni-Pub.

2. Studium und Kurse

Ein Semester besteht aus 4 Quartern. Die Kurse sind verblockt. Ein Masterkurs in Jura auf Englisch erstreckt sich typischerweise über zwei dieser Quarter und füllt diese auch zu 100% aus, d.h. man hat immer nur einen Kurs zur gleichen Zeit, den man abschließt, bevor der nächste beginnt. Ihr könnt pro Semester zwischen circa acht Kursen, also vier pro Block wählen.

Die Kurse setzen sich aus verschiedenen Formaten zusammen: Vorlesungen, Seminare mit aktiver Mitarbeit, d.h. Diskussionen, Präsentationen sowie von Studierenden vorbereitete und geleitete Seminarstunden. Die Prüfungen bestehen oft aus einem Final Essay mit Präsentation bzw. einem sog. Opposition Seminar oder es gibt eine Klausur. Bei den Final Essays handelt es sich meist um 15-seitige wissenschaftliche Arbeiten, deren Thema in Absprache mit dem Dozenten frei gewählt werden kann, solange es zum Kurs passt. Man kann sich also sehr gut

eigene Interessensschwerpunkte setzen. Einen meiner Essays habe ich mir auch als Seminarschein in Heidelberg anrechnen lassen.

Die Seminare – in meinen Kursen hatte ich jeweils zwischen drei und neun Seminare – sind zwar i.d.R. anwesenheitspflichtig, aber bei Abwesenheit kann man problemlos ein schriftliches Ersatzassignment einreichen. Sprecht einfach die Dozenten an, wenn ihr mal verhindert sein solltet, es lässt sich immer unkompliziert eine passende Lösung finden. Die Kursgrößen sind angenehm: Mein kleinster Kurs hatte nur 10 Teilnehmende, der größte etwa 40. Das Verhältnis zu den Dozenten ist sehr persönlich und locker – man ist per Du und der Austausch im Kurs wird ausdrücklich gefördert und ist erwünscht. Es gibt keinen reinen Frontalunterricht (nur die Vorlesungen), sondern durch die Seminare eine sehr offene Lernatmosphäre.

Die Kursinhalte, Erwartungen an die Studierenden und Prüfungsformate sind auf der Website in den Kursbeschreibungen zu finden – am besten vor Erstellung des Learning Agreements durchstöbern und dann die passende Kurse auswählen. Falls zu dem Zeitpunkt eures Learning Agreements noch nicht die Kursliste für euren Auslandsaufenthalt verfügbar ist, könnt ihr euch zunächst an den Listen vom Vorjahr orientieren. So habe ich es auch für mein zweites Semester gemacht. Letztlich hat sich hier aber auch nichts mehr geändert. Andernfalls müsstet ihr euer Learning Agreement ggf. nochmal abändern. Über die Kurswahl von Seiten der Uni werdet ihr Ende Mai/ Anfang Juni für das kommende WiSe informiert.

Ich selbst hatte die folgenden vier Kurse während meines Auslandsjahres gewählt: (1) *International Private and Procedural Law in the EU*, (2) *Equality, Diversity and Non-Discrimination: Legal and critical perspectives*, (3) *Comparative Legal History*, (4) *AI & the Law*. Mit meinen gewählten Kursen war ich sehr zufrieden. Besonders gut haben mir die letzten zwei Kurse gefallen. Gerade der Kurs AI & the Law ist an Aktualität kaum zu überbieten. Die Dozentin war sehr bemüht, auf unsere Interessen einzugehen und uns abwechslungsreiche Lernformate zu bieten. Wir hatten auch Gastvorlesungen von verschiedenen Experten aus dem AI-Bereich. Der zweite Kurs war etwas zeitintensiver als die anderen drei, da wir hier für die Seminare mehr *readings* vorbereiten mussten. Bei den ersten drei Kursen bestand die Prüfungsleistung aus einem Essay mit einem Vortrag bzw. Opposition Seminar. Hinzu kamen bei Kurs zwei und drei noch die Leitung einer Seminarstunde. Beim AI-Kurs bestand die Prüfungsleistung aus einem Portfolio, das sich aus einem Final Essay, einer Gruppenarbeit mit Präsentation und akademischen Poster und drei kurzen Reports zu unseren sog. AI-Labs zusammensetzte. Gerade die Zeit zum Schreiben des Essays konnte man sich natürlich sehr flexibel einteilen, was ich sehr praktisch fand. Die Essays lassen sich am besten in der Handelsbibliothek schreiben – für mich der schönste Lernort in Göteborg.

In Göteborg gibt es keine ausgeprägte Mensa-Kultur wie bei uns. Stattdessen wird das Essen von zuhause mitgebracht. Dafür gibt es an den Fakultäten zahlreiche Mikrowellen, in denen man sich das Essen in der Cafeteria einfach aufwärmen kann. Es gibt zwar auch die Möglichkeit, Essen vor Ort zu kaufen, das ist aber relativ teuer. Deshalb macht das fast niemand.

3. Sprache

Die Masterkurse, die internationale Studierende bei Jura wählen können, und der Unialltag in Göteborg sind auf Englisch – ein Englisch DAAD-Sprachnachweis reicht also für die Bewerbung aus. Das DAAD-Sprachzertifikat kann beim ZSL in Heidelberg abgelegt werden. Es ist empfehlenswert, sich frühzeitig um einen Termin zu bemühen – idealerweise schon im Herbst. Je näher die Bewerbungsfrist für Erasmus rückt, desto höher die Nachfrage, und entsprechend schwieriger kann es werden, rechtzeitig einen Termin zu bekommen. Auch im Alltag kommt man sehr gut mit Englisch zurecht, da eigentlich alle Schweden ausgezeichnet Englisch sprechen. Einige Erasmus-Studierende lernen daher auch kein Schwedisch. Ich persönlich wollte zumindest grundlegende Sprachkenntnisse für den Alltag erwerben. Die Universität Göteborg bietet Sprachkurse für internationale Studierende an: jeweils 3 Stunden pro Woche (am Stück) über einen Zeitraum von 10 Wochen. Es gibt verschiedene Niveaus, sodass man entweder mit einem Anfängerkurs starten kann oder bei vorhandenen Vorkenntnissen direkt in einen höheren Kurs einsteigen kann. Natürlich kann man je nach Lernfortschritt, Freude an der Sprache und Motivation, an den ersten Kurs noch Aufbaukurse anschließen. Wichtig: Die Plätze sind begrenzt und sehr begehrt – also unbedingt wie bei allem frühzeitig anmelden. Es gilt first come, first serve.

4. Freizeit und Reisen

Freizeitmäßig hat Göteborg einiges zu bieten – sowohl die Stadt selbst als auch die umliegende Natur. Solange es noch wärmer ist oder im Frühjahr wieder wärmer wird, lohnen sich Ausflüge in die Schäreninseln: schöne Badespots, Inselhopping oder für kleinere Wanderungen durch die schwedische Inselidylle vorbei an roten Häuschen und mit Blick aufs Meer. Besonders schön ist *Brännö* mit einem Abstecher nach *Galterö* – einem Naturschutzgebiet. Gute Badespots gibt es auf Vrångö, zum Beispiel in der Bucht *Kyrkogårdsviken*, oder auf *Asperö* am *Kvisteviksbadet*. Erreichbar sind die autofreien Schäreninseln mit der Fähre von Saltholmen. Der Bereich ist im ÖPNV Zone A Ticket noch dabei, sodass man kein zusätzliches Ticket braucht.

Auch Göteborg selbst überzeugt mit tollen Vierteln, wunderschönen Sonnenuntergängen am Wasser und am Hafen, vielen Seen in der Umgebung, Parks, einigen Museen, vielen süßen Cafés für die schwedische Fika-Pause, einer Barstraße, Clubs und vielem mehr. Ein beliebter

Treffpunkt unter Studierenden ist auch das gesellige Uni-Pub in dem Fakultätsgebäude (*Handelspuben*), das jeden Mittwochabend aufmacht. Die Getränke sind deutlich günstiger als anderswo in der Stadt.

Für alle, die gerne joggen gehen, bietet sich der Running Club der Fakultät (*Handels IF*) an, der sich einmal die Woche zum Laufen trifft. Eine weitere Möglichkeit, Leute kennenzulernen. Am besten fragt ihr einfach eure Buddies – sie können euch weitere Infos geben.

Als Reisestandort ist Göteborg ideal gelegen – in nur drei bis vier Stunden ist man jeweils in Kopenhagen, Oslo oder Stockholm, alles drei sehr sehenswerte Städte, die sich perfekt für einen Wochenendtrip eignen. Auch Malmö und Lund sind nicht weit. Wie schon erwähnt, organisiert *ESN Göteborg* verschiedene Reisen, bei denen sich die Teilnahme wirklich lohnt. Eines meiner absoluten persönlichen Highlights war zum Beispiel die ESN Lappland Reise im Februar. Das Schöne daran: Man ist mit Freunden unterwegs, alles ist bereits organisiert und man kommt deutlich günstiger weg, als wenn man die Reise selbst buchen würde. Gerade diese Reise zu Beginn des neuen Semesters hat unsere Freundesgruppe total zusammengeschweißt und bleibt uns allen sicher noch ganz langer in Erinnerung. ESN macht auch noch andere Trips, z.B. nach Norwegen oder Gotland. Da muss man sich einfach informieren, was zu der Zeit, in der man da ist, angeboten wird und was man sehen möchte. Auch außerhalb der ESN-Trips gibt es tolle Möglichkeiten. Zum Beispiel kann man gemeinsam mit Freunden ein kleines Ferienhaus oder Gästehaus an einem See oder am Meer mieten. Viele Schweden haben solche Häuschen auf ihren Grundstücken oft mitten in der Natur, mit Sauna und einfach sehr idyllisch. Als Ausflugsziel bietet sich auch der Vänern an. Er ist der größte See Schwedens und liegt nur etwa zwei Stunden nördlich von Göteborg. Auch der Vättern, der zweitgrößte und zugleich tiefste See des Landes, ist einen Besuch wert.

5. Sonstiges

Man muss dazu sagen, dass es – abgesehen von Jura – gar nicht so üblich ist, ein ganzes Jahr ins Ausland zu gehen. Die meisten Bachelor- oder Masterstudierenden verbringen nur ein Semester im Ausland. Viele meiner internationalen Freunde sind auch schon nach einem Semester wieder gegangen. Es gibt zwar auch einige Masterstudierende, die zwei Jahre bleiben, aber viele von ihnen bleiben dann auch unter sich. Trotzdem war es überhaupt kein Problem, neue Leute kennenzulernen – wenn man dafür offen ist. Auch Welcome Events finden nochmal statt. Gerade im zweiten Semester habe ich nochmal besonders enge Freundschaften geschlossen. Dieser Wechsel an Freunden ist etwas, das man im Hinterkopf haben sollte, wenn man sich für ein ganzes Jahr entscheidet. Aber ich persönlich fand das gar nicht schlimm – im Gegenteil: Es hat nochmal frischen Wind und neue Energie ins Erasmus-Jahr gebracht. Nutzt auf jeden Fall das Buddy-Programm oder auch eure Kurse, um mit

schwedischen Studierenden in Kontakt zu kommen und auch dort Freunde zu finden. Es lohnt sich!

6. Fazit

Mein Erasmus-Aufenthalt in Göteborg war eine unvergessliche und bereichernde Zeit. Schweden als Land, Göteborg als sehr lebenswerte Stadt direkt am Wasser und das internationale Umfeld haben meinen Aufenthalt zu einem ganz besonderen gemacht. Gerade die studentischen Initiativen in Göteborg und insbesondere an der Handels-Fakultät sind besonders engagiert und aktiv im Vergleich zu dem, was ich von anderen mitbekommen habe. Sie haben einen großen Teil dazu beigetragen, dass auch neben dem Studium jede Menge geboten ist. Das andere Kurssystem und die neuen Inhalte waren auch eine erfrischende Abwechslung zum Studium daheim. Eine solche Erfahrung kann ich jedem nur wärmstens empfehlen. Ich würde meine Entscheidung für ein Auslandsjahr in Göteborg jederzeit wieder so treffen! Genießt die Zeit in Schweden…